

Freie Wähler Gemeinderatsfraktion

## **Stellungnahme zum Haushaltsplan 2009**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuler,  
sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Noë,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Horn,  
werte Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

bis vor kurzem schien unsere Welt noch in Ordnung zu sein.

Heute, nach dem Zusammenbruch und der Zahlungsunfähigkeit vieler Banken weltweit, sieht es anders aus. Wir müssen uns fragen, ob die ehrgeizigen Pläne für unsere Stadt noch in der bisherigen Weise weiter verfolgt werden können.

Wie gut, dass vor ein paar Jahren, mit Hilfe vor allem der Freien Wähler, die langfristige Beschaffung von spekulativem Geld auf Kosten amerikanischer Steuerzahler, genannt Cross-Border-Leasing verhindert wurde.

Wir saßen heute, zusammen mit zahlreichen anderen vermeintlich cleveren Kommunen ebenfalls in der Patsche.

### **Wir haben solche „Leichen“ nicht im Keller.**

Aber auch ohne direkte Beteiligung an der gegenwärtigen Krise ist unsere städtische finanzielle Situation nicht besonders ermutigend.

Laut Aussagen unseres scheidenden Finanzbürgermeisters Herrn Noe besitzt die Stadt kaum finanziellen Spielraum.

Mit einem Rückgang der Einnahmen ist zu rechnen.

Nach der aktuellen Steuerschätzung werden wir im Investitionszeitraum bis 2012 3,4 Mio. Euro weniger Einnahmen haben als im uns vorliegenden Haushaltsplan Entwurf.

Nicht alle an die Stadt herangetragenen Wünsche können erfüllt werden. Wir müssen uns auf die Kernaufgaben konzentrieren.

Selbst wenn wir notwendige Investitionen in Infrastruktur und Gebäudeerhalt in die Jahre nach 2013 verschieben, sieht die mittelfristige Finanzierung der Verwaltung eine zusätzliche Neuverschuldung bis zum Jahr 2013 in der Größenordnung von 9 bis 10 Mio. Euro vor.

Glücklicherweise denkt man im Rathaus bislang noch nicht über Steuererhöhungen nach. Steuererhöhungen wären für uns nicht vermittelbar. Ab 2010 ist lediglich eine moderate Erhöhung der Abwassergebühren geplant. Da diese Kostenanhebung zum Ausgleich des gegenwärtigen Defizits erfolgen soll, wird sie von uns mitgetragen.

Viel Energie wurde in den letzten Monaten auf die Verwirklichung des Umbaus der Neuen Leonberger Stadtmitte verwandt.

Dieses ist eine einmalige Chance für uns. Ob der Siegerentwurf 1 zu 1 umgesetzt werden kann bedarf noch eingehender Beratungen.

Eine detaillierte Beurteilung des gegenwärtigen Konzeptes verbietet sich unsererseits deswegen schon, weil uns die bisherigen Planungen des Inverstors unbekannt sind.

Auch der angestrebte Erwerb des Postareals ist noch nicht in „trockenen Tüchern.“

Mehrheitlich wird eine Fortentwicklung des städtebaulichen Entwurfes von uns mitgetragen.

Unter finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten ist der Festplatz und das Reiterstadion an der bisherigen Stelle zu belassen. Die geplante Grünfläche unter der Stadtmauer kann deutlich kleiner gestaltet werden.

Im Rahmen einer Strategietagung des Gemeinderates und der Verwaltung stellte sich heraus, dass der Pferdemarkt, die Leo Mess und auch die Autoschau, jeweils auf verschiedene räumlich getrennte Teilflächen aufgeteilt werden müssten. Damit hätte der neue Standort im Vergleich zum bestehenden große funktionelle Nachteile. Die Verlegung der Lindenstraße bedarf weiterer Diskussionen sowohl in den Gremien wie auch mit dem Investor.

Eine neue Groß-Sporthalle in der Stadtmitte können wir uns nicht leisten.

Zusätzliche Erhöhungen unserer Verschuldung lehnen wir ab.

Um Mittel für den Stadtumbau frei zu machen beantragen wir, die Umgestaltung der Hertichstraße die mit 1,5 Mio. Euro in der Finanzplanung enthalten ist, bis auf weiteres aufzuschieben.

Damit können wir 1 Mio. Euro, wie von der Verwaltung beabsichtigt, bereitstellen. Weitere 500.000 Euro können zur Verminderung der künftigen Verschuldung eingesetzt werden.

Wir lehnen für absehbare Zeit den Abriss unseres Hallenbades und des Sportzentrums zu Gunsten eines PPP betriebenen Allwetterbades ab.

Stattdessen soll das Hallenbad saniert werden.

Für die Mensa und die Mehrzweckhalle Gebersheim fordern wir eine Deckelung der Baukosten.

Sonderwünsche müssen aus dem Projekt finanziert werden. Ein projektbezogenes Controlling von der Ausschreibung bis zur Schlussabrechnung muss die Einhaltung des gesetzten Kostenrahmen gewährleisten.

Dieses sollte für alle städtischen Bauvorhaben gelten.

Eines unserer Sorgenkinder ist die Stadthalle. Sie ist in die Jahre gekommen und bedarf einer grundlegenden Sanierung.

Ob dabei aber gleichzeitig das Mobiliar ausgewechselt werden muss, halten wir für diskussionswürdig. Sicher könnte man die abgesehenen Bezüge der Stühle auch austauschen.

Allerdings sollten auch die notwendigen Änderungen im Gastronomiebereich vorgenommen werden. Dann wird sich vermutlich auch der Besucherservice verbessern.

Erhebliche finanzielle Aufwendungen, konkret bedeutet das zusätzliche Investitionen von 7.4 Mio. Euro bis 2013, werden von der Stadt durch gesetzliche Vorgaben erwartet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um den weiteren Ausbau unserer Kleinkinderbetreuung, die wir befürworten.

Damit verbunden ist die Schaffung neuer Planstellen für qualifizierte Mitarbeiter, die Einrichtung neuer Krippenplätze und die Ausweitung der Ganztagesbetreuung.

Zur Zeit befinden sich noch 80 Kinder unter 3 Jahren auf der Warteliste.

Der Zuschuss von 50.000 Euro an das Rote Kreuz für den Neubau der Rettungswache beim Kreis-krankenhaus Leonberg ist unserer Meinung nach eine gute Investition. Dieses ist für die Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger und die Erhaltung des Standortes der Leonberger Klinik unabdingbar. Wir haben darum gekämpft, dass die Rettungswache des Roten Kreuzes in Leonberg bleibt. Wer A sagt muss auch B sagen.

In diesem Zusammenhang stellen wir fest, dass die Zeit reif ist für verstärkte interkommunale Zusammenarbeit. Ein positives Beispiel ist die Sozialstation Leonberg im Zusammenwirken mit der Stadt Gerlingen.

Wir können uns vorstellen, dass sich entsprechende Synergie Effekte auch in anderen Bereichen, beispielsweise Feuerwehr und Bauhof realisieren lassen.

In Leonberg wohnen und arbeiten ist ein Ziel, dass uns immer vor Augen sein sollte.

Wir haben eine hervorragende Infrastruktur und auch die sogenannten weichen Standortvorteile sind vorhanden. Es gilt dieses zu nutzen.

Durch den Ausbau der A8 mit Westanschluss, der Brennerstraße und der Verlängerung der Südrandstraße, sowie die absehbare Fertigstellung der Stuttgarter Straße wird die Attraktivität weiter steigen.

Trotz zunehmender Verkehrsbelastung haben wir für unsere lärmgeplagten Bürger Verbesserungen erzielt. Im Bereich der verlängerten Brennerstraße entlang des Gebietes Ezach wurden über den Standard hinaus die Lärmschutzmaßnahmen ausgebaut. An der A8 entlang der Südrandstraße werden zur Zeit weitere Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt.

Leider können wir potentiellen Investoren derzeit keine nennenswerten Gewerbeflächen, mit Ausnahme der Restflächen in den Riedwiesen und im Hertich, zur Verfügung stellen.

Kurzfristig sehen wir hier Potential in der Erweiterung bestehender Gewerbegebiete wie beispielsweise in Höfingen.

Zusätzlich müssen wir weitere Gewerbeflächen – möglichst kostengünstig - erschließen und bevorraten

Wir wollen nicht schwarz malen, aber wir dürfen unsere Augen vor der Realität nicht verschließen.

Unsere derzeitige Haushaltslage hat zur Folge, dass wir ab dem Jahr 2013 eine Investitionsbugwelle von ca. 28 Mio. Euro als Hypothek für die Zukunft vor uns herschieben.

Die Konfrontation der Bürger mit der Wahrheit ist allemal besser, als mit Wahlversprechungen Hoffnungen zu erwecken die wir nicht erfüllen können.

Die Freien Wähler werden keine Wahlgeschenke verteilen.

Jetzt komme ich zu unseren Anträgen

1. Der bisherige Standort Reiterstadion und Festplatz wird beibehalten.
2. Verkauf statt Sanierung Gebäude Robert-Bosch Str. 8, Leonberg.
3. Die für die Sanierung eingeplanten Mittel sowie der Erlös aus dem Verkauf werden zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet.
4. Deckelung der Baukosten für die Mensa und die Mehrzweckhalle Gebersheim.
5. Aufschub der Umgestaltung Hertichstr. bis auf weiteres. Die Gründe haben wir bereits erläutert.
6. Keine Mittelbereitstellung für die Ersatzbeschaffung LKW Kipper mit Ladekran im Bereich Baubetriebshof Landschaftspflege. Einsparung 151.000,- Euro.

Zum Abschluss möchten wir uns ganz besonders bei unserem 1. Bürgermeister Herrn Noe für die nicht immer ganz einfache, aber konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

Für seinen bevorstehenden Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne und erholsame Jahre zusammen mit seiner Frau.

Des weiteren bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die an der Erstellung des Haushaltsplan Entwurfes mitgewirkt haben.